

Autorität alle anderen Lehrer der Kirche überstrahlt. Das erste Kapitel handelt von Gott, dem Einen und Dreieinigen, das zweite von der Schöpfung, das dritte schildert den begnadeten und gefallen Menschen, ein weiteres erklärt die gottmenschliche Persönlichkeit Jesu Christi und seine Heilstat, dann zeigt sich die Kirche als der fortlebende Christus, vor allem als Christus in seinen Sakramenten. Dadurch ist der Grund gelegt zum Leben Christi in den erlösten Seelen (Gnaden und Tugenden der Christen). Das achte Kapitel spricht zum Schluß von Christus als dem Vollender der Schöpfung. Der 518 Seiten umfassende Kleinquartband ist in diesem Rahmen staunenswert reichhaltig; es ist dem Kompilator gelungen, trotz vieler Gefahren ein Einheitliches zu schaffen, das — gemäß seiner Absicht — der Verkündigung des göttlichen Wortes gute Dienste leisten kann. Kurz, knapp, präzise sind die Inhalte der Heilslehre zusammengefaßt, darum werden sie auch jedem Gebildeten eine wertvolle Weiterhilfe im religiösen Erkennen bedeuten. — Die Übersetzung geschieht nicht „litera ex litera“, sondern „sensus ex sensu“, was als Prinzip richtig sein dürfte. Entsprechend der beabsichtigten Gebrauchsmöglichkeit vermeidet der Übersetzer ungeläufige, gelehrt dreinschauende Ausdrücke. Die Übertragung der theologischen Fachausdrücke ist und bleibt ein Kreuz. Nicht alle Klippen sind gleich glücklich umschifft. Wesensbestimmungsgrund für Forma klingt unschön, Wesensbestand für Substanz scheint nicht treffend, da dadurch weder das In-sich-sein noch das Trägersein für das Hinzukommende greifbar wird. Andere Ausdrücke sind gut und sinngemäß verdeutscht. — Das Buch hat seine Aufgabe, selbst wenn es „nur“ zu den Werken des Heiligen von Aquino selber führen sollte.

Dr. P. Ildefons Betschart, Einsiedeln/Salzburg.

Univ.-Prof. Dr. Benedikt Probst O.S.B., **Allgemeine Einführung in das Alte Testament** (Kleinschriften-Reihe: Der religiöse Wert des Alten Testamentes), Wien (Verlag Herder), 1947. — In knapper und klarer Zusammenfassung ist hier alles Wichtige und Wissenswerte aus der sogenannten „Einleitung in das Alte Testament“ dem interessierten katholischen Christen dargeboten. Natürlich kann auf 24 Seiten dieser Kleinschrift nicht jede Einzelfrage behandelt werden — aber es ist immerhin erstaunlich, wie viel ein Fachmann doch auch in einem so knappen Raum zu sagen vermag. Jeder Katholik, der seine Bibel liebt, wird einen solchen Überblick über die Entstehung und Geschichte der alttestamentlichen Bibel und ihres Textes dankbar begrüßen. Daß die Geschichte des lateinischen Textes (Vulgata) und die deutsche Übersetzung noch besondere Würdigung erfahren konnten, ist — auf diesen wenigen Seiten! — als bemerkenswerte Leistung hervorzuheben. Vielleicht schenkt uns der Verfasser noch einen ähnlichen Überblick über die Einleitungsfragen zu den einzelnen Büchern des Alten Testamentes?

Dr. Josef Dillersberger, Salzburg

Rahner Hugo, **Ignatius von Loyola und das geschichtliche Werden seiner Frömmigkeit**. Verlag Anton Pustet, Graz, 1947, kartoniert, 124 Seiten. — „Ein Versuch, das Ideal des Ignatius und seines Ordens in das Ganze der Entwicklung der Vollkommenheit einzubeziehen“, so umschreibt Hugo Rahner selbst das Ziel dieser Studie. Dieses Ideal wird mit dem Wort „Dienst in der Kirche“ gekennzeichnet und die Schrift will darum eine „Geschichte der sozusagen metahistorischen Gesinnung entwerfen, die man mit Ignatius von Loyola das Fühlen mit der Kirche nennt“ (Seite 13 f). Sagt schon der Doppeltitel der Schrift, daß hier die Lösung einer außerordentlich umfangreichen und schwierigen Aufgabe auf einem verhältnismäßig kleinen Raum in Angriff genommen wird, so tritt diese Bedeutsamkeit bei der Lektüre noch klarer in Erscheinung. Der gelehrte Verfasser hat es ausgezeichnet verstanden, mit dem ihm eigenen Sensus die für die Herausarbeitung seiner These wesentlichen Quellenzeugnisse zu finden und damit neue Aspekte zu eröffnen für die weitere Diskussion dieser bedeutsamen Frage.

S.